

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 11

Artikel: Artilleristen kämpfen
Autor: Jenni, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Artilleristen kämpfen

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) führte am 19. September 2009 im Congress Hotel Seepark in Thun die 25. ordentliche Generalversammlung durch.

OBERSTLT PETER JENNI, MURI BEI BERN

Rund 30 Artilleristen haben den Weg nach Thun gefunden, darunter der Kommandant Heer, Korpskommandant Dominique Andrey, Divisionär Roberto Fisch, Kommandant der Ter Reg 3, und der Rüstungschef Jakob Baumann.

Getrübter Rückblick

Der Präsident der SOGART, Major Markus Blass, wies in seinem Jahresrückblick auf die Schwierigkeiten hin, welche die Ratifikation der Streumunitionskonvention der Artillerie bringen wird. Er verstehe noch heute nicht, wie man im Planungsstab der Armee glaubte, auf diese Munition verzichten zu können. Die SOGART kämpfe für die Beibehaltung der Kanistermunition, obschon wenig Hoffnung für eine Wende im eidgenössischen Parlament bestehe.

Das «unsägliche Interview von Bundesrat Ueli Maurer» in der Sonntagspresse im vergangenen September gab dem Präsidenten der SOGART Gelegenheit, in einem

Interview mit der Berner Zeitung einige Punkte wieder etwas zu korrigieren.

Die Gesellschaft sei nicht grundsätzlich gegen einen erneuten Umbau der Armee. Der heutige Bestand der Artillerie müsse erhalten bleiben. Wenn auf etwas verzichtet werde, sei es endgültig verschwunden. Der industrielle Verlust an Know-how und das Wissen und Können der Angehörigen der Armee lasse sich in einer nützlicher Frist nicht mehr erarbeiten.

Die ordentlichen Traktanden und die Anträge des Vorstandes wurden einstimmig genehmigt.

Grüsse des VBS

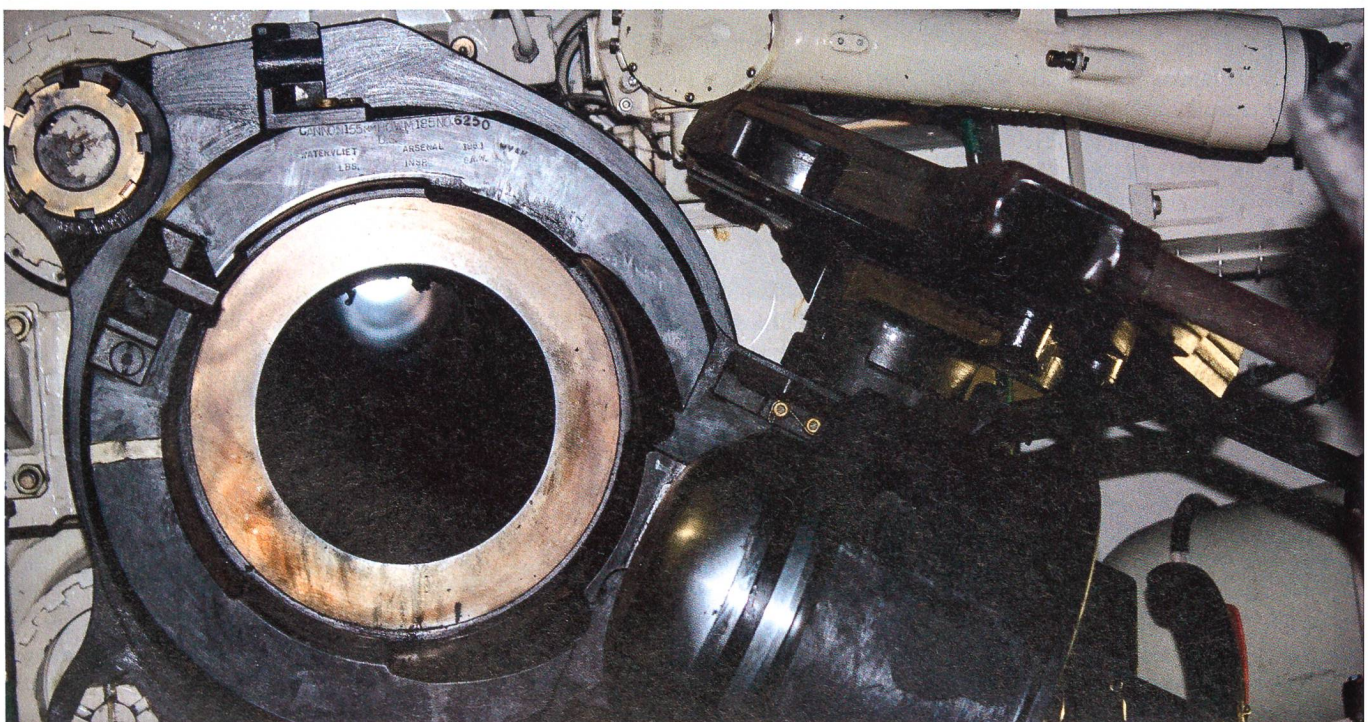
Korpskommandant Dominique Andrey überbrachte im Auftrag des VBS den Dank, die Grüsse sowie die Glückwünsche zum 25-jährigen Bestehen der Gesellschaft. Er wies auf die modernen Mittel der Artillerie wie INTAFF und die kampfwertgesteigerten Pz Hb M-109 hin. Er bedauerte die ungenügenden Aufklärungsmittel der Artillerie, die

ersatzlose Streichung der schweren Minenwerfer und die Probleme mit dem bevorstehenden Wegfall der Kanistermunition.

Immerhin habe man acht Jahre Zeit, die Streumunitionskonvention umzusetzen. In der gleichen Lage befänden sich unsere Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Italien.

Sorgen bereitet dem Kommandanten Heer der fehlende Nachwuchs für die Festungsartillerie. Grundlegend neue Aussagen im angekündigten Sicherheitspolitischen Bericht erwartet er nicht. Er sieht aber eine Chance, dass, basierend auf dem Inhalt des Berichtes, die Armeeführung und das VBS klare Forderungen bezüglich Finanzen, Beständen und Ausrüstung stellen können.

Im Anschluss an den offiziellen Teil besuchten die Teilnehmer die Elektronische Schiessausbildungsanlage für Schiesskommandanten (ELSA SKdt) auf dem Waffenplatz Thun. Nach dem Mittagessen wurde das historische Artilleriewerk Faulensee in der Nähe von Spiez besichtigt. +



Immer wieder stark: der Blick durch das Rohr einer Panzerhaubitze M-109 auf dem Waffenplatz Bure.